Forgotten Angel

Kira x Oc, Sara x Setsuna

Von Froggy_Princess

Kapitel 7: Verluste

Kapitel 7

Ich wusste nicht wohin ich rennen würde, mir stiegen wieder diese verdammten Tränen in die Augen. Wie ich das hasste, doch dann wurde mir bewusst das dies nichts brachte. Ich war einfach nur verwirrt. Mir wurde nur eine Sache bewusst, ich tat es schon wieder. Ich lief vor meinen Gefühlen weg. Diese Erkenntnis kam schnell, sie überrannte mich regelrecht, ich lief immer vor allem davon.

Ruckartig blieb ich stehen und setzte mich auf eine Treppe, besser gesagt ich sank auf diese herab. Denn meine Beine gaben nach, ich schloss meine Augen, schon schossen mir wieder die Bilder von vor circa einer halben Stunde durch den Kopf. Sakuya, hatte die ganze Zeit gelogen, doch warum erzählte er mir nichts? Ich wusste es nicht und dieses Geheimnis brannte sich in meine Seele. Ein Engel, Setsuna und diese Alexiel. All diese Dinge, beschäftigten mich und wer war dieser Rosiel? Ich wusste es nicht, ich wusste nur dass ich es heraus finden musste.

~Kira POV~

Immer noch starrte auf die Stelle, wo bis vor kurzem noch Rika gestanden hatte. Mein schlechtes Gewissen meldete sich und ich versuchte es zu unterdrücken. Ich konnte nichts fühlen, das habe ich all die Jahre nicht und doch, fühlte ich so etwas wie Zuneigung für sie. Sie war einzigartig, gerade jetzt wurde mir bewusst wie viel sie mir bedeutete. Für einen kurzen Moment schob ich den Gedanken an Alexiel und Rika zur Seite und kümmerte mich um Kato's Leiche, ich beerdigte ihn hier im Park. „Auf das du deinen Frieden findest, Kato!“ Sagte ich leise und ging langsam nach Hause. Völlig in Gedanken versunken ging ich die Straßen entlang, mir schwirrte wieder nur Rika durch den Kopf. Genau das, brach mein versprechen gegenüber des wahren Sakuya Kira. Er wollte das niemand mehr wegen ihm, weinen sollte. In diesem Moment erschien eine kleine Lichtgestalt neben mir.

„Du solltest mit ihr reden!“

„Ach wirklich, was weißt du schon wie ich mich in ihrer Nähe fühle!“

„Du fühlst dich glücklich und gleichzeitig verwirrt! Habe ich recht?“

Ich musste bei diesen Worten Lächeln. „Ja, wahrscheinlich hast du recht!“

„Ich bin du, und du bist ich, deshalb kenne ich deine Antworten!“

Ich schloss meine Augen und sah einen kleinen Jungen mit Brille und kurzem schwarzen Haaren vor mir, ungefähr acht Jahre alt. Sein Lächeln war so unschuldig und rein, das komplette Gegenteil von mir, denn ich war ein Monster.

„Du, sag mal hast du Setsuna lieb?“

„Ja!“

„Und Papa?“

„Ja!“

„Und Rika?“

„Ja, sehr sogar!“

„Genau dieses Gefühl, nennt man Liebe! Du bist doch menschlicher als du denkst, sonst könntest du das nicht.“

„Vielleicht hast du recht!“ Sagte ich lächelnd, Sakuya lächelte zurück.

„Ich glaub ich geh jetzt schlafen! Auf wiedersehen, ‘Sakuya’!“

„Ja, ruhe dich aus, Auf wiedersehen!“

Er lächelte noch einmal kurz, dann verschmolz er zu einer Lichtkugel und verschwand.

~*~

Ich schloss meine Augen und versuchte mir immer wieder einzureden, dass dies alles nur ein böser Traum gewesen war. Doch so war es nicht, es war die bittere Realität. Ein Regentropfen ließ mich aufschauen, er zerplatzte mitten in meinem Gesicht. Als ob der Himmel über all die Trauern würde fing es an zu Regnen, langsam stand ich auf. Mir war es egal, ob ich völlig durchnässt sein würde, auf irgendeine Art befreite mich dieser Schauer, auch wenn nur für kurze Zeit, von all meinen Sorgen und Problemen. Ich ging durch die fast leeren Straßen Tokio's, wieder schlich sich die Einsamkeit in mein Herz und verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Nach fünf weiteren Minuten, war ich endlich fast bei meinem Apartment. Von weitem sah ich ein Polizeiwagen, zögernd ging ich auf einen Polizisten zu. „Ehm, entschuldigen Sie?“ Der Polizeibeamte drehte sich zu mir um, als er erkannte wen er vor sich hatte setzte er einen Mitleids vollem Blick auf.

„Fräulein Fuuma, es tut mir Leid Ihnen das sagen zu müssen,..“ schon allein bei diesen Worten wurde mir ganz mulmig, „...Ihre Eltern sind bei einem Autounfall ums Leben gekommen, Beide waren sofort Tod.“ Die letzten Worten nahm ich nur noch ganz

entfernt war, es wurde ganz still vereinzelt Tränen sammelten sich in meinen Augen. Ohne weiter auf die restlichen Worte des Mannes vor mir zu achten, drehte ich mich auf meinem Absatz herum und rannte los. „Nein, nein, nein, NEIN!“ Immer und immer wieder, wiederholte ich dieses Wort, ich blieb schluchzend stehen der Schmerz überrannte mich, er fraß sich in mein Herz und riss es langsam in Stücke. Erst jetzt bemerkte ich wo ich überhaupt war, ein altes Baumhaus war direkt vor mir, unser Baumhaus. In diesem Baumhaus haben Setsuna, Sara und ich immer gespielt als wir noch Kinder waren. Doch diese Zeit war vorbei, ich ging langsam auf das alte Holzhaus zu und kletterte hinein. Langsam setzte ich mich auf den staubigen Holzboden und zog meine Beine an, meinen Kopf legte ich auf meine Arme.

„Rika, was machst du denn hier?“ Ich schaute auf und sah in zwei braune Augen, Setsuna, er starrte mich fassungslos an. Meinen Blick wendete ich wieder gen Boden. „Meine Eltern..., sie... sind Tod!“ Kam es nur leise und brüchig über meine Lippen, fast nur ein Flüstern, was wieder im schluchzen unterging. Das nächste was ich merkte war das Setsuna sich neben mich setzte und einfach nur für mich da war. Er sagte nichts, kein Wort. Genau das genügte mir, ich brauchte kein Mitleid. Langsam stand ich auf, Setsuna sah mich fragend an doch ich schaute nur auf den staubigen Boden.

„Danke!“ Sagte ich leise und ging in den strömenden Regen hinaus, der kein Ende zu nehmen schien. Ich hatte mich etwas beruhigt und wollte einfach nur noch nach Hause, einfach nur schlafen und hoffen das alles vergeht. Als ich zu Hause ankam, waren keine Polizeiautos mehr zu sehen. Kein Geräusch klang an meine Ohren, nur das leise prasseln des Regens. Ich schloss die Wohnungstür auf und ging direkt in mein Zimmer, lange lag ich noch wach und dachte nach, bis das sanfte Geräusch des Regens an meiner Fensterscheibe mich einschlafen ließ.

~Eine Woche später~

Heute wart die Beerdigung meiner Eltern, die Stimmung war einfach nur erdrückend. Neben mir waren noch sämtliche Geschäftspartner von ihnen anwesend und trauerten. Keiner beachtete mich, ich war allein, doch warum störte mich das auf einmal? Die Zeit verging und die meisten zogen sich zurück, schließlich blieb nur noch ich stehen. Es fing wieder an zu regnen, doch es störte mich nicht. In dieser einen Wochen habe ich rein gar nichts gefühlt, nicht geweint, nicht gelacht überhaupt keine Gefühlsregung gezeigt. Als ob ein Teil von mir mit gestorben wäre, ich hatte niemanden mehr.

Setsuna ist zwei Tage nachdem Kato´s Leiche gefunden wurde mit Sara geflohen, ich wünsche den beiden alles Glück der Welt auch wenn es nicht richtig ist. Und Sakuya hat all die Schuld auf sich genommen und sitzt nun in Untersuchungshaft. Auf einmal fühlte ich das der Regen nicht mehr auf meine Haut prasselte, jemand hatte seinen Regenschirm über mich gespannt. Ich drehte mich herum und sah in die milchigen Augen des Mannes, dem ich vor circa drei Wochen begegnet war. „Es ist nicht immer einfach Abschied zu nehmen, nicht wahr?“ Fragte er mich freundlich lächelnd. Ich antwortete nicht, sondern starrte nur auf die Gräber der Beiden.

„Warum, lassen mich immer alle alleine?“ Wieder überrollte mich der Schmerz, ich schlang meine Arme um meine Brust. „Du bist nicht alleine, Rika-Chan, das warst du nie!“ Sagte dieser Mann zu mir, diesmal mit einen ernsten Gesichtsausdruck. Jetzt

schaute ich ihn direkt an, ohne es zu wollen weinte ich. „Warum, warum warum?“ Der Mann legte seine Hand auf meine Schulter, das beruhigte mich, auch ihm umgab so eine klare Aura. Er strahlte eine Wärme aus und doch konnte ich in seinen blinden Augen auch sehr viel Trauer und Schmerz erkennen. In diesen Moment hörte es auf zu regnen und schien auf uns herab. Meine Tränen waren versiegt, mein Blick immer noch auf den seltsamen Mann gerichtet der seinen Regenschirm zu spannte. „Woher kennen Sie eigentlich meinen Namen?“ Er schaute mich einfach nur an, dann lächelte er.

„Ich weiß ihn von Setsuna, ein Freund von dir oder?“ „Ja!“ Zum ersten mal seit einer Woche lächelte ich wieder. Der Mann drehte sich um, um zu gehen. Ein Windhauch kam auf und wehte ein Paar Blütenblätter ins Gesicht, erst jetzt viel mir ein das ich mich noch gar nicht bedankt hatte. Ich drehte mich um, doch wie auch schon bei unseren letzten Begegnung war er einfach verschwunden. „Danke!“ Flüsterte ich leise, ich wusste nicht genau für wem die galt. Ob für diesen Mann, Setsuna oder meine Eltern ich wusste es nicht. Doch genau dies sollte mir Hoffnung machen, denn wie er schon sagte, ich war ganz sicher nicht allein.